Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Florirender Tugend-Garten, unterschiedlich fürzeigend alle und jede Facienda, was ein Christ Gutes thun soll

Bauller, Johann Jacob

Ulm, 1697

Im Namen Jesu! Die XCII. Tugend-Predigt/[...]

urn:nbn:de:bsz:31-142515

Visual Library

hoch außrechnet/warumb last ihr euch nicht viel lieber unrecht thun/ warum last ihr euch nicht viel lieber vervortheilen / sondern ihr thut unrecht und vervortheilet/und solches an den Brüdern/1.Cor.8. Soll geschehen mit brüderlicher **Versöhnlichkeit**/so du eingedenck wirst / daß dein Bruder etwas wider dich habe/ so laß alles anstehen / gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder/Matth.5. Solche brüderliche Versöhnung macht alles wieder gut/und kan ein Christ dadurch nicht allein bey seinem Bluts-Freund/sondern auch bey Gott dem HErrn selber zu Gnaden kommen.

III. Trost/ III. **Trost.** Solte es uns gleich auch fehlen mit unsern Bluts-Freunden/daß wir ihrer Liebe und Treu müssen entrathen/so wollen wir uns getrösten unsers **himmlischen Blut-Freunds JEsu Christi** / von dem die Kirch singt : Er ist gebohrn euer Fleisch und Blut/ euer Bruder ist das ewig Gut. Von dem haben wir eine gewiese/hertzliche Bruder-Liebe und Bruder-Treu/ haben von ihm Bruders-Trost in allen Anfechtungen/und Bruders-Hülff in allen Nöthen. Dermahleins wird er uns mit ihm lassen anligen und mit ihm erben/Rom.8. Ja er wird uns selbsten ohne alle Partheilichkeit oder Vortheilsichtigkeit einhändigen das unvergängliche und unbefleckte/ und unverwelckliche Erb des ewigen Lebens/1.Petr.1. Wessen/ daß wir alle geniessen/das verleyhe gnädiglich die Heilige Dreyfaltigkeit/Amen.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 3. Aug. An.1657.

Im Namen JEsu!

Die XCII. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXIX. Tugend : Gebühr gegen die Feinde.

Text : Rom. c. 12 v. 20.

So deinen Feind hungert / so speise ihn / dürstet ihn so tränckе ihn. Wann du das thust/so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samlen.

Ein-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

WIr lesen im 2. Buch. der König am 6. cap. vom Propheten Elisa/ als der König auß Syrien mit und wider den König in Israel Krieg führete/ und einsmals Roß und Wagen und eine grosse Macht für die Stadt Dothan gesandt/ den Propheten darinnen zugreiffen/ als der dem König in Israel alle Heimlichkeiten anzeigete/ was der König in Syrien that oder vorhatte/ da schlug der HErr auff deß Propheten Bitt/ solches Volck mit Blindheit/ darauff gieng Elisa hinauß zu dem Volck/ und sprach zu ihnen: Diß ist nicht der Weg/ noch die Stadt/ folget mir nach/ ich will euch führen zu dem Mann/ den ihr suchet/ und führet sie also gen Samariam/ welches eine der vornehmsten Städt war im Königreich Israel. Da bat der Prophet wiederum/ und der HErr eröffnet ihnen ihre Augen/ da sahen sie/ daß sie mitten in Samaria und also als Gefangene in der Feinde Hand waren/ als aber der König in Israel den Propheten Elisam fragete: Mein Vatter/ soll ich sie schlagen/ soll ich sie lassen erwürgen/ daß nicht einer davon komme/ verbott ihm solches der Prophet und sagt: Du solt sie nicht schlagen/ setze ihnen Brod und Wasser für/ daß sie essen und trincken/ und laß sie wieder zu ihrem Herren ziehen. Da ward ein groß Mahl zugericht/ und da sie gessen und getruncken hatten/ ließ er sie gehen/ daß sie zu ihrem Herren zögen. Und von derselben Zeit an kamen die Kriegsleut der Syrer nicht mehr ins Land Israel. Dann durch diese Gutthat ward der König in Syrien überwunden/ daß er alle Hostilitäten eingestellt/ hinfüro mit Israel in gutem Frieden lebete. Was uns nun in dieser Geschicht Exempels-Weise gelehret wird/ eben dasselbe hält uns der heilige Apostel Paulus Spruchs- und Gebotts-Weiß für in denen E. L. vorgelesenen Worten/ da er sagt: So deinen Feind hungert so speise ihn/ dürstet ihn so tränckе ihn. Wann du das thust/ so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samlen. Diese Wort wol- wir jetzo für uns nehmen/ erstlich erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir

Geschicht deß Propheten Elisæ.

applicirt.

Vortrag.

Von der Gebühr gegen den Feinden.

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt sein Gnad und Segen verleihen wolle/ Amen.

Wunsch.

Erklärung deß Texts.

SO deinen Feind Hungert/ ꝛc. Diese Wort hat Sanct Paulus genommen auß c. 25. der Sprichwörter da Salomo sagt: Hungert deinen Feind/ so speise ihn mit Brod/ dürstet ihn/ so tränckе ihn mit Wasser/ dann wirst du Kohlen auff sein Haupt häuffen/ und der HErr wird

dirs vergelten. Allhie nun redet Salomo und auß ihm der Apostel Paulus von dem Feind/ und zwar eigentlich nicht von dem offenen/allgemeinen/sondern von dem Privat- und eigenen Feind/ den ein Mensch in seinem Leben und Wandel eigen hat/ als: Da dir einer von deinen Bluts-Freunden und Verwandten/ oder von deinen Nachbarn/ oder von deinen Zunfftgenossen/ oder irgend ein anderer oder andere/ dein Nechster/ er sey und heist hernach wie und wer er wöll/ dir etwas zuwider gehandelt/ dich mit Worten oder Wercken beleidiget/ dir zu nahe geredt oder bey anderen verleumbdet und verschwätzt/ oder hat dir sonsten auß feindseligem Gemüth/ auß Neyd und Haß/ an deinen Ehren oder auch an deinen Gütern/ dich oder die Deinige betreffend/ Abbruch oder Schaden gethan. Diesen deinen Privat-Feind solt du lieben/ und so ihn hungert/ solt du ihn speisen/ solt ihn ätzen/ und ehe du ihn lassest Hungers sterben/ solt du ehe den Bissen auß deinem Mund nehmen und ihm geben/ wie das Griechische Wörtlein ψωμίζειν allhie mit sich bringet/ und so ihn dürstet/ solt du ihn träncken und was deine Hand gutes findet/ ihme zu trincken geben. Wobey der heiligen Schrifft Gebrauch und Art zu reden in acht zu nehmen/ die setzt zuweilen das speciale, ein besonders/ doch vornehmes Stuck und Theil/ und versteht zugleich damit das generale, oder das gantze Hauptwesen in allen Puncten miteinander/ so befihlt der HErr/ 2. Mos. 19. Du solt dem Tauben nicht fluchen/ und dem Blinden kein Anstoß setzen/ das ist/ du solt nicht allein diesen/ sondern ins gemein keinem elenden/ gebrechlichen Menschen beschwerlich oder schädlich seyn. Joh. 13. sagt der HErr Christus zu seinen Jüngern: So ich/ euer HErr und Meister euch die Füß gewaschen hab/ so solt ihr auch euch unter einander die Füß waschen/ das ist/ ihr solt auß Christlicher Liebe und wahrer Demuth einander dienen auff was Weiß und Weg es immer seyn mag. Also versteht auch allhie der Apostel Paulus durch Spriß und Tranck/ so dem hungerigen und durstigen Feind zu geben/ allerley Wol- und Gutthaten/ damit einer dem anderen in vorfallenden Nöthen dienen und helffen kan/ als wolt er sagen: Mangelt deinem Feind etwas/ es sey was es woll/ so gedenck nicht an das/ was er dir zuwider gethan/ und verlaß ihn nicht/ sondern hilff ihm in seiner Noth/ und thue ihm alles Guts. Wann du das thust/ und auß liebreichem Hertzen dich also wolthätig gegen deinem Feind erzeigest/ so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt sammlen/ sagt Paulus/ diß ist etwas verblümts geredt/ und hat diese Meynung/ du wirst mit solchem spriseu und tränckeu/ und mit anderen Wolthaten deinen Feind bewegen/ und gewinnen/ und wann anderst ein Christlicher guter Blutstropff in ihm ist/ so wird er in sich selbsten gehen/ und wie Doctor Luther in der Randglos sagt/ wird er über sich selbsten zürnen/ das er dir bißher Ubels gethan/ und darauff forthin friedlich und freundlich mit dir leben: Ist aber nichts Guts an deinem Feind/ so werden ihn doch diese deine Wolthaten in sein Gewissen

Erklärung der feurigen Kohlen.

1.

2.

brennen/

brennen/ dein guter Will und erzeigte Freundlichkeit wird ihn in seinem Hertzen anklagen / ängsten und martern / als wann er mitten in einem Kohl-Feuer säße; ja je mehr du deinem Feind Gutes thust/ je mehr du GOttes Zorn und Straffen über seinen Kopff häuffest/ dann wann man einem Gutes thut/ und er dagegen undanckbar/ neidisch/ halßstarrig und verstockt bleibet/ so wird der Fluch von seinem Hauß nicht weichen. Nicht zwar/ daß wirs unserem Feind solten wohl gönnen/ sondern unsert halben/ daß wir lieber wolten / daß er durch unser Freundlichkeit und wolthat von seiner Boßheit abgehalten / und unser lieber Freund und Bruder würde. 2.

Lehr.

Lehr. Christen solten ihre Feinde lieben. Ob es wol schwer.

BEy diesen erklärten Worten Sanct Pauli haben wir jetzo wieder ein sonderbare Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich die **Feinds-Liebe**/ daß ein Christ auch gegen seinen Feinden sich liebreich erzeigen solle. Diß ist zwar ein schwere Lection / daß einer nicht allein seinem Feind von Hertzen verzeihe und vergebe/ sich nicht begehre an ihm zu rächen/ oder ihn zu Gutem und Bösem gehen lasse/ sondern daß einer seinen Feind noch dazu liebe/ und auß wahrer/ hertzlicher Liebe ihme alles Gutes erweise/ das ist unserem alten Adam ein hartes Wort / unser Fleisch und verderbte Natur ist immer nur geneigt gleiches mit gleichem/ böses mit bösen zu vergelten/ den Feind wieder anfeinden/ dem Verleumder wieder übel nachreden/ dem Flucher wieder fluchen/ und so fortan/ wie solt einer seinen Feind finden/ und ihn lassen einen guten Weg gehen/ sagt Saul/ 1. Sam. 24. Aber weil wir nicht nur Menschen/ Fleisch vom Fleisch geboren / sondern recht glaubige Christen/ durch Wasser und Geist von neuem und wiedergeboren seyn/ Joh. 3. so sollen wir nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist leben und wandlen/ Rom. 8. Sollen uns nicht nach unserem eigenen/ sündlichen und verderbten/ sondern nach GOttes heiligen Willen richten / und unser Christenthum vornemlich auch damit bezeugen/ daß wir auch unsere **Feinde lieben**/ und auß Liebe ihnen alles Gutes Erweisen/ welches dann geschehen soll um nachfolgender fünff Ursachen willen.

Vnd das wegen 1. GOttes Befehl.

1. Wegen deß außgedruckten/ Göttlichen **Befehls**/ so wir in heiliger Schrifft hievon haben. Allhie sagt der heilige Apostel Paulus in unsern erklärten Text-Worten: So deinen Feind hungert/ so speise ihn/ dürstet ihn so tränckе ihn. Dergleichen vor ihm der weise König Salomo auch befihlt/ Spr. 25. Hungert deinen Feind/ so speise ihn mit Brod/ dürstet ihn/ so tränckе ihn mit Wasser. GOtt der HErr sagt im Gesetz: Wann du deines Feinds Ochsen oder Esel begegnest/ daß er irret/ so solt du ihm demselben wieder zuführen/ wann du deß der dich hasset/ Esel siehest/ unter seiner Last ligen / hüte dich/ und laß ihn nicht / sondern versaume gern das deine / um seinet willen /

2. Mos. 32. Welches ins gemein von allerley Liebs-Wercken zu verstehen/ so dem Feind auß Christlicher Liebe zu erweisen. David sagt: Erzürne dich nicht über die Bösen/und sey nicht neydisch über die Ubelthäter/stehe ab vom Zorn und laß den Grimm/ erzürn dich nicht/daß du auch übel thust/ Psal. 37. Sein Sohn Salomo sagt: Freue dich deß Falls deines Feindes nicht/ und dein Hertz sey nicht froh über seinem Unglück/ es möchts der HErr sehen/und ihm übel gefallen/ und seinen Zorn von ihm (auff dich) wenden/ Spr. 24. Wie auch Syrach sagt: Freue dich nicht/daß dein Feind stirbt/gedenck/daß wir alle sterben müssen/c. 8. Sanct Petrus schreibt hievon also: Vergeltet nicht Böses mit Bösem/oder Scheltwort mit Scheltwort/ sondern dagegen segnet/1. Ep. 3. Und Sanct Paulus setzt gleich an unsere erklärte Text-Wort diesen Anhang: Laß dich nicht das Böse überwinden/ sondern überwinde das Böse mit Gutem/Rom. 12. Am allerklärestien aber redet hievon der HErr Christus/ da er etliche Gebott deß Göttlichen Gesetzes außgelegt/ und den Menschenland/ so die Pharisäer und deren Aeltesten daran geschmieret/abgewischt/und sagt unter anderen also: Ihr habt gehört/ daß gesagt ist: Du solt deinen Nechsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet euere Feinde/segnet die euch fluchen/thut wol denen/ die euch hassen/ bittet für die/ so euch beleidigen und verfolgen / auff daß ihr Kinder seyd euers Vatters im Himmel/ Matth. 5. Es soll geschehen:

II. Exempel. II. Wegen der vielfaltigen schönen Exempel der jenigen/ die ihre Feinde geliebet/ und ihnen gegen alles Böse/ Gutes erwiesen haben. Moses ward von seinem Volck übel geplaget/daß er sich selber besorgt/sie werden ihn noch gar wollen steinigen/ dannoch erhielt er ihnen bey GOtt dem HErrn Brod/Fleisch/Wasser/ den Sieg wider die Feind/und in einer Summa/ er hätte mehr an seinem Volck nicht thun können/ wann er gleich alles Gutes von ihnen empfangen hätte/ 2. B. Mos. 32. & alibi. Was Paulus in unsern Text-Worten befihlt/das hat er selbsten/und seine Mit-Apostel auch gethan/ wie er dann bekannt und sagt: Man schilt uns/ so segnen wir/ man verfolgt uns/ so dulten wirs/ man lästert uns/ so flehen wir/ 1. Cor. 4. Der heilige Ertzvatter Jacob hatte einen abgesagten Feind an seinem eigenen Bruder Esau/ der ihme den Tod gedrohet/ gleichwol that ihme Jacob alles Gutes/und schicket ihme von seinen Gütern viel Geschenck entgegen/ im 1. Mos. 32 33. Die Söhn Jacobs waren ihrem Bruder Joseph spinnen feind/ und konten ihm kein freundlich Wort zusprechen/sie wolten ihn erwürgen/und verkaufften ihn doch endlich in Dienstbarkeit/ dagegen that er ihnen alles Guts/ und gab ihnen und ihren Kindern das beste Land ein in Egypten/ 1. Mos. 37. 47. David ward von Saul unschuldiger Weise von einem Ort zu dem anderen verjagt und verfolgt/wie man ein Rebhun jagt auff den Bergen/wiewol nun David etliche mal Gelegenheit bekommen sich an Saul zu rächen/ und ihn gar umzubrin-

zubringen / schonet er doch nicht allein für sich selbst / sondern wöhret auch anderen / die dem Saul nach seinem Leben trachteten: Wie er dann letzlich seinen Tod hefftig betrauret / und den erwürgen ließ / welcher vorgab / er hätte den Saul als er tödlich verwundt war / vollend hingerichtet / 1. Sam. 24. 26. und 2. Sam. 1. Wie Joram der König in Israel auf das Wort deß Propheten Elisä seine Feind die Syrer gespeiset und getrencket / haben wir im Eingang gehört / auß 2. Kön. 6. Job sagt und fragt: Hab ich mich gefreuet / wanns meinem Feind übel gieng / hab ich mich erhaben / daß ihn Unglück betretten hatte. Ich ließ meinen Mund nicht sündigen / daß er wünschte einen Fluch seiner Seelen / c. 31. Da der Prophet Daniel vernommen / daß Arioch auf deß Königs Nebucad Nezars Befehl alle Weisen zu Babel solte umbringen / weil sie dem Kö. ig seinen Traum und dessen Deutung nicht anzeigen konten / wiewol nun dieselbe Weisen Daniels Feind waren / gieng er doch hin zu Arioch und sagt: Du solt die Weisen zu Babel nicht umbringen sondern führ mich hinauf zu dem König / ich will ihm die Deutung sagen / Dan. 2. Der heilige Stephanus ward von seinen Feinden zur Stadt hinauß gestossen und gesteiniget / er aber bat für sie vor seinem End / der HErr wolte ihnen diese Sünd nicht behalten Gesch. 7. In den Kirchen Historien wird gemelt von Eusebio einem Gottseligen Bischoff / da er von einem Arianischen Weib mit einem Ziegel geworffen / und tödtlich verwundt worden / habe er kurtz vor seinem End einen Eyd von den Seinigen genommen / daß sie dieses auf keinerley Weiß an dem Weib rächen wolten. Ja wir finden auch bey den Heiden dergleichen Exempel: Socrates / da er auf offentlichen Marckt von einem bösen Buben mit dem Fuß gestossen wurd / und man ihn vermahnte / er solt ihn wider schlagen / sprach er: Wann mich ein Esel mit dem Fuß trette / solt ich ihn wider tretten! Cato sagt / er sey nicht Rachgierig / er könne und wolle allen seinen Feinden verzeihen und vergeben / aber ihm selbst wolte er nimmermehr verzeihen / wann er muhtwilig etwas böses begehen wurde. Pericles ein Atheniensischer Kriegs Fürst / ward auf ein n Abend von einem anderen hefftig gelästeret / geschändt und geschmähet / ob er nun wol Fug und Macht gehabt hätte sich zu rächen / und diesem Lästerer das Maul zustopffen / that ers doch nicht / sondern gab solchen seinem Feind und Lästerer einen Diener zu / der ihm bey angehender Nacht mit einer Fackel heimzünden und nach Hauß begleiten müssen. Aristides / ein wegen seiner Gerechtigkeit berühmter Weltweiser Mann / ward zu Athen vertriben und deß Lands verwiesen / diese Schmach begehrte er so gar nicht zu rächen / daß er vielmehr GOtt offentlich gebeten / er wolte die von Athen bey gutem Wolstand erhalten / damit sie seiner und seines Raths nicht mehr bedärfften. So hat ein Heydnischer Priester dasselst zu Athen / nicht können dahingebracht werden / daß er dem Feldherrn Alcibiadi geflucket hätte / dann sagt er: Ich bin zu einem Priester verordnet / der für die

Leut bitten/ nicht der den Leuten fluchen solle. Haben das die Heiligen GOttes ja die Heyden gethan / warum solten wirs nicht auch thun / unsere Feind auch lieben und ihnen alles gutes thun. Es soll geschehen:

III. Vortrefflichkeit dieser Tugend.

III. Wegen der Vortrefflichkeit dieser Tugend / dann den Feind lieben und über alles böse ihme gutes thun / das ist das fürnehmste Stuck und der höchste Grad der Christlichen Liebe gegen dem Nechsten / auch ein gewisses / unfehlbares Kenn- und Merck-Zeichen eines wahren / rechtglaubigen Christen/dann was die Heyden hierinnen gethan/das haben sie gethan wegen zeitlicher Ehr/ einen Rahm und grossen Namen damit zu bekommen/ ein warer Christ aber thut solches auß einem wahren Glauben der durch die Liebe also thätig ist/ Gal.6. Es ist kein sondere Kunst oder grosse That / seine Freund lieben / und seinen Wolthätern gutes thun / aber das ist etwas sonders und grosses/ wan einer seine Feind liebet/und denen gutes thut/ die ihm übels thun/ So ihr liebet die euch lieben / was werdet ihr für Lohn haben / thun nicht dasselbe auch die Zöllner und so ihr euch nun zu eueren Brüdern frölich thut/was thut ihr sonderlichs / thun nicht die Zöllner und gröste Sünder auch also. Matt.5 Wer seinen Feind liebet und ihm guts thut/der folget nach den Fußstapffen deß HErrn JEsu Christi / welcher nicht wieder schalt da er gescholten ward / nicht drohet/ da er leidet / er stellet es aber dem heim / der da recht richtet/ 1.Petr.2. Er folget dem/ der Malcho seinem Feind und Häscher das abgehauene Ohr angeheilet/ Joh.18. Er folget dem / der für uns Menschen sein Leben gelassen/ da wir doch seine Feind waren/ Rom.5. Ja er folget dem allgütigen GOtt und Vatter im Himmel/der seine Sonne läst aufgehen über die Bösen und über die Guten/ und läst regnen über Gerechte und Ungerechte/ Matth.5. Was kan aber höhers und vortrefflichers als eben dieses seyn / daß ein Christ mit GOtt einerley Werck verrichtet. Es soll geschehen:

IV. Nothwendigkeit.

IV. Wegen der Nothwendigkeit dieser Tugend. Wann wir unserem Feind nichts gutes thun / so lieben wir ihn nicht rechtschaffen / ist unser Liebe nicht rechtschaffen/so ist unser Glaub auch nicht just/unser Gottesdienst/ Kirchengehen/Beten/Singen/Beichten/Communiciren ist umsonst/ja hochschädlich / und unser gantzes Christenthum kan GOtt nicht gefallen / daher S. Paulus sagt: Wann ich mit Menschen und mit Engels-Zungen redete/ und könnte Weissagen/ und wuste alle Geheimnuß und alle Erkanntnuß/ und hätte allen Glauben/ also daß ich Berg versetzen könnte / ja wann ich all mein Haab den Armen gebe und ließ meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht/ so wär ich und diß alles niemand nichts nutz/ 1.Cor.13. So noth es nun thut/ daß wir/ unser Gottesdienst und gantzes Christenthum GOtt gefalle/so noth thut es auch/ daß wir unseren Nechsten / er sey Freund oder Feind lieben/und auß Liebe alles Gutes erweisen. Es soll geschehen:

V. Nutzbarkeit.

V. Wegen der Nutzbarkeit dieser Tugend. Davon sagt Sanct

Paulus

Paulus im Text: Wann du das thust / so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samlen / und zeiget hierinnen / was wir mit solcher Feinds-Liebe außrichten / nemlich wir können damit unsere Feind zur Buß und Bekehrung reitzen / und bringen / daß er sein Unrecht / so er an uns begangen / erkenne / in sich selbsten gehe / umkehre / und mit gleicher Liebe und Gegen-Liebe zur Hand gehe / forthin freundlich / friedlich und einträchtig lebe / und mit aller Ehrerbietung uns begehre vorzukommen / wie die obangeführte Exempla Jacobs / Josephs und der anderen außweisen / da durch solche Feinds-Liebe / die Feind zu Freunden worden / welches nimmermehr geschehen wäre / wann ein jeder Theil hätte auff seinem Kopff eigensinnig wollen verbleiben / sein Recht und Unschuld immer wollen fürschützen / und nichts ungerochen wollen lassen hingehen. Noch ein andere Nutzbarkeit macht Salomo namhafft / da er an diesen Spruch unsers Text hinzu setzt: Und der HErr wird dirs vergelten / Spr. 25. Anzuzeigen / unser Wolthat an dem Feind erwiesen / werd nicht umsonst oder verlohren seyn / ob wir gleich unseren Feind damit nicht solten gewinnen / und bey manchem wenig Danck verdienen / sollen wirs doch reichlich geniessen / GOtt der HErr dem wirs zu Ehren thun / wird es uns in Gnaden wol belohnen hie und dort / darum / daß wir seinem Wort gefolget und seinem Göttlichen Befehl gehorsam gewesen seyn. Der HErr thut wol den guten und frommen Hertzen / Ps. 125. Ja selig seyn die Friedfertigen / dann sie werden GOttes Kinder heissen / Matth. 5.

Und das ist die 29 Tugend / so auff den Nechsten gehet / nemlich die Feinds-Liebe / da wir gehört / daß wegen deß Göttlichen Befehls / wegen der schönen Exempel / in gleichem wegen der Vortrefflichkeit / Nothwendigkeit / und Nutzbarkeit dieser Tugend / ein Christ sich auch gegen seinen Feinden liebreich erzeigen solle / nach den Worten unsers Texts / Rom. 12. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Straff und Warnung denen die die Feind nicht lieben /

I. Straff und Warnung den jenigen / die zwar leitlich mit ihrem Nechsten verfallen / und in Feindschafft gerathen / aber solchen ihren Feind nicht lieben / sondern je mehr und mehr hassen / ihm nichts gutes / sondern alles übels zu leyd und zu wider thun / geben ihnen auch darinnen noch selber recht / und scheuen sich nicht mit vergalltem Hertzen in den Beichtstul zu kommen / und mit blutigen Zähnen das Heilige Abendmal zu empfahen / bemühen sich ehrliche Leut schon viel / wie sie ein Einigkeit möchten machen / so gehts ihnen gemeiniglich wie jenem Einsideler / der GOtt und den Teuffel mit einander versöhnen wolte / dann da alles angestellt / und nun an dem war / daß der Teuffel zu Gott sagen solte: HErr ich hab gesündiget / erbarm dich mein / macht sich der Teuffel unsichtbar / und gieng alle Hoffnung der Einigkeit im Rauch auff. Solche harte / störrige Teuffelskopff gibt es noch / auch unter uns / von

Manns-

Manns- und Weibs Personen/ die haben den Rach-Teufel im Hertzen/ den Läster-Teuffel auff der Zungen/ und den Mord-Teuffel in Händen und Füssen/ damit seyn sie gantz besessen/ wann man ihnen lang zuspricht/ und sagt ihnen sie sollen ihrem Nechsten/ mit dem sie in Feindschafft stehen/ verzeihen und vergeben/ was geschehen/ das sollen sie lassen fürüber seyn/ sollens in Argem nicht mehr gedencken/ sollen GOtt um ein versöhnlich Hertz bitten/ zu ihrem Widersacher gehen/ ihn um Verzeihung bitten/ und sagen es reuet mich/ wie Christus lehret/ Luc. 17. Oder sollen im fürüber gehen/ da eins dem anderen begegnet/ ihren Widersacher mit freundlichen Worten grüssen/ und also Anlaß und Gelegenheit zu voriger Freundschafft und Vertrauligkeit geben. So ists als wann man in einen Stock und Stein redte. Feurige Kohlen/ das Fegfeuer und die Höll selbsten möchten sie ihren Feind gern auff den Kopff samlen/ wann sie ihn nur in seinem Hunger nicht speisen und in seinem Durst nicht tränckten/ das ist/ wann sie ihm nur nichts zu lieb thun dörfften: Das sind laue Christen/ bey denen die Liebe erkaltet/ ja Stein und Bein hart gefroren ist/ Matth. 24. S. Paulus fasset sie an eine Kuppel und sagt: Feindschafft/ Hader/ Neyd/ Zorn/ Zwietrachten/ Rotten/ Haß/ Mord/ und dergleichen/ die das thun/ und nicht zeitlich wahre Buß würcken die werden das Reich GOttes nicht erben/ Gal. 5.

II. Vermahnung.
wie diese Liebe soll beschaffen seyn.

II. **Vermahnung**/ daß wir uns allesamt dieser Tugend auch befleissigen/ und um der erzehlten Ursachen Willen/ unseren Feind lieben/ und auß Liebe alles gutes erweisen. Dann was S. Paulus allhie den Römern in unserem Text-Wort geschrieben/ das ist auch uns zur Lehr geschrieben. Wir sollen aber unsere Feind lieben **von Hertzen**/ wanns ihm wol geht/ sollen wir uns mit ihm freuen/ und wanns ihm übel geht/ sollen wir ein hertzlich Mitleiden mit ihme haben/ wie David/ der sagt/ er hab einen Sack oder Trauer-Kleid angezogen und ihm selbsten wehe gethan mit fasten/ wañ seine Feinde einer kranck gewesen/ er sey traurig einher gegangen/ wie einer der Leyd trägt über seiner Mutter/ Psal. 35. Wir sollen unsere Feind lieben **mit Worten**/ daß wir freundlich mit ihnen reden/ wie David auch gethan/ der sagt zu Saul seinem Verfolger: warum verfolget mein Herr also seinen Knecht/ was hab ich gethan/ und was Ubels ist in meiner Hand/ 1. Sam. 26. Daß wir auch GOtt in unserem Gebet für sie bitten/ segnet die euch fluchen/ bittet für die/ so euch beleidigen und verfolgen/ Matt. 5. Wie Moses für seine auffrührische Schwester Miriam/ ja für den verstockten Tyrannen Pharao und seine Knecht gebetten. vid. libr. Mos. passim. Wir sollen unsere Feind lieben **im Werck und in der That**/ thut/ thut wol denen/ die euch hassen/ Matth. 5. Nicht nur mit speisen und träncken/ sondern mit allerley Wolthat/ nach deß Feindes erheischender Nothdurfft/ wie der Samariter dem halbtodten Juden/ als seinem Feind allerley Wolthat in der Noth erweisen/ dazu der HErr Christus

sagt;

sagt: Gehe hin/und thue desgleichen/Luc.10.Und das alles soll geschehen ohne Heucheley/auch mit Versaumnuß des unserigen/ 2. Mos.13. Weil aber diese Tugend / wie ein jeder bekennen muß/ in dem unfruchtbaren Garten unsers von Natur kalten Hertzen von sich selbsten nicht wächst/ sondern ist ein Frucht und Werck GOttes des H. Geistes/so sollen wir neben fleissiger Betrachtung und Erwegung der obaußgeführten Ursachen / GOtt den HErrn um seines guten Geistes Erleuchtung und Regierung andächtig ersuchen / der uns lehre und bekehre/leite und führe auff ebener Bahn/ daß wir uns von Hertzen einander lieben/und im Frieden in einem Sinne bleiben. Mittel hierzu.

III. Nothwendiger **Unterricht**/ wir finden in heiliger Schrifft etlich mal/daß geistreiche Männer ihren Feinden geflucht/und was sie ihnen Ubels gewünscht/ das ist ihnen begegnet;fragt sich demnach/ wie solches mit unserer außgeführten Lehr übereinstimme? Darauff ist zur Antwort zu wissen/daß in solchem Puncten guter Unterscheid zu machen 1. wegen der **Personen** / die Propheten und Apostel/ auch andere mit sonderbaren Gaben des H. Geistes erleuchtete Männer haben solches thun mögen/welches gemeinen Leuten nicht erlaubt ist/ 2. Ist ein Unterscheid zu halten/ wegen der **Feinden**/ die seyn entweder offentlich oder heimlich/ bey etlichen ist Hoffnung der Bekehrung/ bey etlichen nicht: Für offentliche Feind/die noch zu bekehren seyn/sollen wir bitten und sagen: Unseren Feinden/Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren/wider die so nicht zu bekehren seyn/sollen und mögen wir singen: Ihr Anschläg HErr zu nichte mach/ laß sie treffen die böse Sach/ und stürtz sie in die Grub hinein/die sie machen den Christen dein. Wider heimliche Privat und eigene Feind / sollen wir weder mit Worten noch mit Wercken nichts feindliches für nehmen.3. Ists zu bedencken die **Sach selbsten**/ist die Sach GOttes/ oder geht unser Amt/ und die gemeine Kirchen an/so mag solch verwünschen statt haben/ triffts aber unser eigene Sach und Person an/ so lasts sichs mit gutem Gewissen nicht thun. Und 4. muß es auß **Göttlichem Eyfer** zu GOttes und der Kirchen Rettung / nicht auß eigener Rachgier herrühren. Worauß ein jeder Verständiger von selbsten erkennen kan/ daß wir in dieser Predigt eigentlich und allein von den Privat/ und eigenen Feinden geredt/ da ein Christ mit dem anderen in Feindschafft und Mißhelligkeit gerath/und von der eigenen Rachgier / davon heists / wie Paulus vor-in und nach unserem Text sagt: Rächet euch nicht selbst meine Liebsten / sondern gebet Raum dem Zorn GOttes/ denn es stehet geschrieben/ die Rache ist mein / Ich will vergelten/spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert/so speise ihn/dürstet ihn so tränckeihn. Wenn du das thust/so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt sammlen/laß dich nicht das böse überwinden/sondern überwinde das böse mit gutem. Rom.12. III. Unterricht/ wegen deren die ihren Feinden geflucht haben.

IV. **Trost**/ denen die von anderen angefeindet werden/ oder wie Paulus IV. Trost.

lus sagt/die zwar andere fast sehr lieben/aber wenig geliebet werden/2.Cor.12. Das ist einem Fried-liebenden Hertzen ein schmertzliches/schweres Creutz/ und klagt mit David: Es wird meiner Seelen lang/ zu wohnen bey denen/ die den Frieden hassen/ich halte Fried/aber wann ich rede/so fahen sie Krieg an/Psal. 120. Diese sollen sich getrösten und freuen/ daß sie ihren lieben **GOtt im Himmel zum Freund** haben / sollen benebens nicht nachlassen ihre Feinde zu lieben/und GOtt für sie anzuruffen/ so wird er noch ihre **Feind ihnen zu vertrauten Freunden machen**/ wie Laban und Esau/ anderst nicht dann freundlich mit Jacob reden konten/1.Mos.31. und 33. Und Saul bekennet dem David offentlich/und sagt: Du bist gerechter als ich/ du hast mir gutes bewiesen/ ich aber hab dir böses bewiesen/ der HErr vergelte dir gutes für diesen Tag/das du an mir gethan hast/sihe ich weiß daß du König werden wirst/ und das Königreich Israel stehet in deiner Hand/ 1.Sam. 24. Denn wenn jemands Wege dem HErrn wolgefallen / so macht er auch seine Feind mit ihm zu frieden/Sprüchw.16. Endlich will und wird der HErr solche sanfftmüthige/friedfertige Christen zu seinen vertrautesten Freunden bringen in das **ewige Leben**/da sie in Ewigkeit bey einander haben sollen Friede und Freude in dem H.Geist/Rom.14. Dahin uns allen in Gnaden verhelffe unser liebster Freund und Heyland JEsus Christus/umb seines H. Verdiensts willen/ Amen.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 17. Aug. An.1657.

Im Namen JEsu!

Die XCIII. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXX. Tugend: Gebühr gegen die Irrende.

Text: Matth.c.11. v.2.3.4.

Johannes sande seiner Jünger zween / und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll / oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Gehet hin/ und saget Johanni wieder/ was ihr sehet und höret.

Ein-